



# Leistungsbericht 2009

der Universität Graz

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>EINLEITUNG</b>	<b>3</b>
<b>A. PERSONALENTWICKLUNG</b>	<b>4</b>
A.1 Maßnahmen und Programme im Rahmen der universitären Personalentwicklung	4
A.2 Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung	6
<b>B. FORSCHUNG</b>	<b>9</b>
B.1 Forschungsfördermaßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs	9
B.2 Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung	10
<b>C.1 STUDIEN</b>	<b>12</b>
C.1.1 Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase u. Zulassungsverfahren	12
C.1.2 Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung	13
C.1.3 Bericht über Vorhaben und Ziele im Leistungsbereich Studien	17
<b>C.2 WEITERBILDUNG</b>	<b>19</b>
<b>D. GESELLSCHAFTLICHE ZIELSETZUNGEN</b>	<b>20</b>
<b>E. ERHÖHUNG DER INTERNATIONALITÄT UND MOBILITÄT</b>	<b>21</b>
<b>F. INTERUNIVERSITÄRE KOOPERATIONEN</b>	<b>24</b>
F.1 NAWI Graz	24
F.2 Weitere Interuniversitäre Kooperationen	31
<b>G. SPEZIFISCHE BEREICHE</b>	<b>32</b>
G.1 Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken	32
G.2 Bericht über Aktivitäten im Bereich Universitätssportinstitut	34
<b>H. BAUVORHABEN</b>	<b>35</b>
<b>ANHANG</b>	<b>36</b>

## Einleitung

Der Leistungsbericht 2009 (gemäß § 16 Abs. 4 UG 2002) ist der dritte und damit letzte Bericht über die Umsetzung der in der Leistungsvereinbarung 2007-2009 festgelegten Vorhaben und erreichten Ziele. In kurzer, tabellarischer Form wird über zusammen die mit dem Ministerium in der Leistungsvereinbarung festgelegten Vorhaben und Ziele berichtet.

Die Umsetzung der Leistungsvereinbarung durch die Karl-Franzens- Universität Graz kann als erfolgreich angesehen werden. Von den 30 Vorhaben konnten 90% wie geplant umgesetzt werden, nur eines wurde nicht realisiert, die restlichen wurden mit inhaltlichen oder zeitlichen Änderungen abgeschlossen. Von den 19 vereinbarten Zielen wurden 17 (90%) erreicht bzw. teils deutlich übertroffen. Nur bei zwei Zielen blieben die Werte etwas unter der vereinbarten Marke.

Besonders hervorzuheben sind bei den Zielerreichungen die deutliche Übererfüllung des Lehr- bzw. Forschungspersonals um über 20%, die umfangreichere Einführung von "Bologna-konformen" Curricula (+ 111%), die Verdoppelung der eingeworbenen Drittmittel sowie die Erfolge von NAWI Graz, das als internationales Beispiel für eine Universitätskooperation gesehen werden kann. Die Erfolge in der Verbesserung der Betreuungsrelationen konnten durch den starken Anstieg der Studierenden im Wintersemester 2009/2010 nicht adäquat verdeutlicht werden.

Der Leistungsbericht folgt ebenso wie die Leistungsvereinbarung einer vorgegebenen Struktur: Im Teil A wird neben den Vorhaben und Zielen auch über Maßnahmen und Programme im Rahmen der universitären Personalentwicklung berichtet. Im Teil B werden Forschungsförderungsmaßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs und der Stand der im Bereich der Forschung vereinbarten Vorhaben und Ziele dargestellt. Im Teil C wird über Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren, die Doktoratsausbildung sowie über die Vorhaben und Ziele im Bereich der Studien berichtet; ein eigener Unterpunkt ist der Bereich der Weiterbildung. Teil D widmet sich den gesellschaftlichen Zielsetzungen, Teil E der Erhöhung der Internationalität und Mobilität. Bei den Kooperationen im Teil F nimmt die Kooperation mit der TU Graz im Rahmen von NAWI Graz einen besonderen Stellenwert ein. Im Teil G werden die besonderen Einrichtungen der Universität Graz behandelt, im Teil H wird der Stand der Bauvorhaben dargestellt.

Im Anhang sind die Ansprechpersonen zu den jeweiligen Teilbereichen aufgelistet, denen hiermit auch für die gute Zusammenarbeit bei der Erstellung des Leistungsberichts gedankt werden soll.

# A. Personalentwicklung

## *A.1 Maßnahmen und Programme im Rahmen der universitären Personalentwicklung*

### **1 Das Modell der wissenschaftlichen Karriere**

Mit 01.10.2009 ist die Betriebsvereinbarung über die wissenschaftliche Karriere an der Universität Graz unter Einbeziehung der Inhalte und Modalitäten des Abschlusses von Qualifizierungsvereinbarungen gem. § 27 Abs. 8 Universitäten-Kollektivvertrag in Kraft getreten. Gegenstand dieser Betriebsvereinbarung ist das Karrieremodell an der Universität Graz, insbesondere das Verfahren zum Abschluss und zur Umsetzung von Qualifizierungs- bzw. Entwicklungsvereinbarungen sowie deren Inhalte. Das Modell der wissenschaftlichen Karriere folgt grundsätzlich dem Universitäten-Kollektivvertrag. Die Aufnahme auf eine Karrierestelle (zukünftige Senior Lecturer, Senior Scientists und Assoziierte UniversitätsprofessorInnen) bedingt – in Ergänzung zum Arbeitsvertrag – den Abschluss einer Qualifizierungs- bzw. Entwicklungsvereinbarung. Im Gegensatz dazu werden Fluktuationsstellen jeweils nur zeitlich befristet besetzt.

### **2 Weiterbildung und Förderung spezifischer Qualifikationen**

Ein wichtiger Teilbereich der Personalentwicklung ist die Weiterbildung der MitarbeiterInnen. Bei der Zusammenstellung und der Auswahl des Weiterbildungsprogramms der Universität wird darauf geachtet, dass das Angebot eine breite Palette an Seminaren und Workshops umfasst. Aus Gründen der Qualitätssicherung in der Lehre stellt das Thema Didaktik einen besonderen Schwerpunkt dar.

Um die Gleichstellung auch im Rahmen der internen Weiterbildung zu fördern, werden in Kooperation mit der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung umfassende gleichstellungsorientierte Weiterbildungsveranstaltungen angeboten. Neben der internen Weiterbildung nehmen MitarbeiterInnen auch externe Weiterbildungsangebote in Anspruch, insbesondere in Form von Fachkonferenzen. Die Aneignung von spezifischem Fachwissen und die Vernetzung über die Grenzen der Universität hinaus stehen hierbei im Vordergrund.

### **3 Maßnahmen chancengleichheitsbezogener Personalentwicklung**

Das dreijährige Programm zur chancengleichheitsbezogenen Personalentwicklung „Potenziale 3“ (2007-2009) in Kooperation mit TU Graz und KUG wurde im Jahr 2009 abgeschlossen. In diesem Rahmen konnten unterschiedliche Aktivitäten zur Verbesserung der Chancengleichheit, insbesondere Maßnahmen der chancengleichheitsbezogenen Personalentwicklung, gesetzt werden.

Das Angebot zeichnet sich u.a. dadurch aus, dass für jede Phase einer wissenschaftlichen Laufbahn Angebote mit der Zielsetzung „Steigerung des Frauenanteils in wissenschaftlichen Laufbahnen“ verfügbar sind:

Zielgruppe	Angebot
1. Fortgeschrittene Studierende mit Interesse an Universitätslaufbahn	Orientierungsworkshop „Beruf Universitätslehrerin“
2. Personen unmittelbar nach Diplom- bzw. Masterabschluss, die eine Unilaufbahn anstreben	Strategische Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen
3. Fortgeschrittene Dissertantinnen und Postdocs	Karriereprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen
4. Habilitierte (und adäquat Qualifizierte)	Berufungstraining

Das größte Element des entsprechenden Angebots ist das Karriereprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen „Kompetenzen, Strategien und Netzwerke“, ein einjähriges berufslaufbahnorientiertes Weiterbildungsangebot zur Förderung von wissenschaftlichen Karrieren von Frauen für die Zielgruppe Dissertantinnen und „Post-Docs“. Das Programm setzt sich aus sieben Seminaren, Gruppencoaching, Einzelcoaching, Expertinnengesprächen und kollegialer Beratung zusammen. Ein hoher Anteil der zur Durchführung der Maßnahmen der gleichstellungsbezogenen Personalentwicklung nötigen Sachmittel stammt noch aus den durch das Excellentia-Programm bis 2007 lukrierten Geldern.

Die bislang etablierten und erprobten Maßnahmen der gleichstellungsorientierten Personalentwicklung werden durch ein Mentoring-Programm für Wissenschaftlerinnen ergänzt. In den Jahren 2007 - 2009 wurde ein solches Programm pilotmäßig durchgeführt und begleitend evaluiert. Nach einer Phase der konzeptuellen Überarbeitung aufgrund der in der Evaluation gewonnenen Erkenntnisse wird das Mentoring-Programm fortgesetzt werden. In diesem Programm können einerseits Jungwissenschaftlerinnen Orientierung und Unterstützung erhalten, andererseits etablierte Wissenschaftlerinnen ihre Führungskompetenzen erweitern.

Darüber hinaus werden für die Zielgruppe weibliche und männliche Universitätsangehörige unterschiedliche Weiterbildungsveranstaltungen mit Fokus auf Gender- bzw. Chancengleichheitsaspekte durchgeführt, z.B. werden eine Lehrveranstaltung zu Genderkompetenz sowie Veranstaltungen zu Themenbereichen wie „Qualitätsstandards im Mentoring“ oder „Gendersensible Didaktik in der universitären Lehre: Potenziale und Handlungsmöglichkeiten erweitern“ angeboten. Auch im Bereich des allgemeinen Personals werden Schritte zur Weiterbildung hinsichtlich Chancengleichheit gesetzt; so wird beispielsweise im Rahmen des Trainee-Programms UNISTART ein halbtägiger Workshop zum Themenbereich Chancengleichheit, Diskriminierungsschutz und Diversity durchgeführt.

2009 konnten so insgesamt 189 Angehörige der Karl-Franzens-Universität Graz in Maßnahmen der chancengleichheitsbezogenen Personalentwicklung ihr gleichstellungsbezogenes Know-how erweitern und vertiefen.

## Geschlechtergerechte Nachwuchsförderung und Anreizsystem Frauenförderung neu

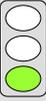
Das an der Karl-Franzens-Universität Graz konzipierte Weiterbildungsprogramm zur Karriereförderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses wurde 2009 im Rahmen der drittmittelgestützten Summer School „Erfolgsstrategien für Nachwuchswissenschaftlerinnen“ in komprimierter Form (zehntägiger Seminarblock mit sozialkompetenzbezogener und wissenschaftsorganisationsbezogener Qualifizierung) jungen Wissenschaftlerinnen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zugänglich gemacht.

Eine Maßnahme zur Gleichstellung und Frauenförderung stellt die Vergabe von Stipendien zwecks Erhöhung des Frauenanteils, insbesondere unter den DoktoratsabsolventInnen, dar. Für drei Stipendien-Arten (Härfonds-Stipendien, Abschluss-Stipendien und Dissertationsstipendien für Frauen) wurden im Jahr 2009 30.000.- Euro ausgeschüttet.

Im Jahr 2009 wurde das bislang bestehende budgetäre Anreizsystem für Frauenförderung und Gleichstellung laut § 61 Satzungsteil Gleichstellung dahingehend umgestaltet, dass es noch stärker die Geschlechtergerechtigkeit bei der Nachwuchsförderung in den Blick nimmt. Dies war möglich, da die bisherige Form von finanziellen Anreizen für Frauenförderung in die interne Mittelvergabe integriert wurde. Das Anreizsystem neu misst (und prämiert gegebenenfalls) die Leistungen von Wissenschaftsbereichen hinsichtlich der Angleichung der Ein- und Aufstiegschancen von Frauen an jene von Männern. Die Indikatoren dieses Anreizsystems sind Einstiegs- und Aufstiegschancen von Frauen und Männern in den einzelnen Wissenschaftszweigen. Dazu werden die Frauenanteile bei StudienanfängerInnen (Dreijahresdurchschnitt), NachwuchswissenschaftlerInnen und ProfessorInnen/Habilitierten herangezogen.

## A.2 Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung

### VORHABEN im Leistungsbereich A „Personalentwicklung“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Umsetzung geplant bis	Ampelstatus <sup>1</sup>
A.2.1	Karrieremodell	Entwicklung eines Laufbahn- und Leistungsmodells für alle wissenschaftlichen MitarbeiterInnen	2008	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
A.2.2	Nachwuchsförderung	Aufbau und Unterstützung (analog FWF) von Nachwuchsgruppen in der Forschung und Erweiterung des wissenschaftlichen Nachwuchses	2008	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				

<sup>1</sup> Grün: Das Vorhaben wurde in der Leistungsvereinbarungsperiode inhaltlich und zeitlich in der geplanten Form umgesetzt. Gelb: Das Vorhaben wurde innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode, aber mit inhaltlichen Abstrichen und/oder zeitlicher Verzögerung umgesetzt. Rot: Das Vorhaben wurde NICHT innerhalb der Geltungsdauer der Leistungsvereinbarung umgesetzt.

## ZIELE im Leistungsbereich A. „Personalentwicklung“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
A.2.1/Z	Konsolidierung des Personals gem. Empfehlungen aus der Forschungsevaluierung	Anzahl (VZÄ) Forschungspersonal (Bidok 11,12,14,16,21)	2005	640,6		+149,4	+23%
			2007	674,7	642		
			2008	753,8	645		
			2009	799,4	650		

Das Forschungspersonal konnte über die vereinbarten Ziele hinaus ausgeweitet werden. Der Anstieg erfolgte insbesondere bei den AssistentInnen und durch die Zurechnung von studentischen MitarbeiterInnen zum Forschungspersonal.

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
A.2.2/Z	Ausbau des Personals gem. Qualitätszielen in der Studierendenausbildung	Anzahl (VZÄ) Lehrpersonal (Bidok 11,12,14,16,17)	2005	719,8		+149,9	+20,7%
			2007	743,3	723		
			2008	861,8	724		
			2009	874,9	725		

Das Lehrpersonal wurde entsprechend den Studierendenzahlen ausgebaut. Dieser Ausbau erfolgte primär durch die Erhöhung der Zahl der Lehrbeauftragten wie auch der AssistentInnen. Der deutliche Sprung 2008 ist auch Folge der geänderten Zurechnung der USI-InstruktorInnen in die Bidok-Kategorie 17.

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
A.2.3/Z	Flächendeckende MitarbeiterInnen-gespräche	Geführte MAG bei Nicht-Habilitierten	2005	12%		-5,74%	-6,75%
			2007	17,4%	15%		
			2008	55,44%	50%		
			2009	79,26%	85%		

Mit 79,26 % konnte in den fokussierten wissenschaftsbezogenen Bereichen der Universität der prognostizierte Zielwert von 85 % annähernd erreicht werden. Ausgehend von einem Ist-Wert von 12 % im Jahr 2005 konnte bereits im Jahr 2007 der Zielwert um plus 2,4 % überschritten und als Ist-Wert 17,4 % erreicht werden. Im Jahr 2008 war der angestrebte Zielwert von 50 % schon sehr hoch angesetzt, da dies eine Steigerung von 35 % innerhalb eines Jahres bedeutete. Dennoch konnte 2008 sogar ein Ist-Wert von 55,44 % erreicht werden. Durch weitere vertiefende und fördernde Maßnahmen konnte es 2009 zu einer Annäherung bis auf 5,74 % des prognostizierten Zielwertes kommen, was eine weitere Steigerung von 23,82 % gegenüber dem Jahr 2008 bedeutete.

Da sich bereits in den Jahren 2007 und 2008 gezeigt hat, dass der angestrebte Wert von 100 % im Sinne einer flächendeckenden Durchführung des MAG relativiert werden muss, weil eine nicht unbedeutende Unschärfe allein durch einige Parameter für die Feststellung der absoluten MitarbeiterInnenzahl entsteht, die für die Berechnung der Quote relevant ist. Die Berechnung der MA-Gesamtzahl erfolgt mit Stichtag 31.12. des jeweiligen Jahres, zu diesem Zeitpunkt durch Karenzierung oder Beurlaubung abwesende Personen sind ausgenommen. Entsprechende unterjährige längere bzw. wiederkehrende Abwesenheiten (auch z.B. durch Krankenstände)

können bei der Berechnung der Gesamtzahl aber nicht berücksichtigt werden, reduzieren faktisch aber dann die Quote, was eine Erreichung von flächendeckenden 100 %, wie bereits im vergangenen Jahr ausführlich erläutert, verunmöglicht.

Aufgrund der oben angeführten Rahmenbedingungen, aber auch aufgrund der Tatsache, dass durch geeignete Maßnahmen doch eine wesentliche Steigerung der geführten MAG erreicht werden konnte, wurden im vergangenen Jahr weitere fördernde und unterstützende Aktionen seitens der Universität gesetzt und dabei ein besonderes Augenmerk auf die wissenschaftsbezogenen Bereiche gelegt. Darüber hinaus gab es in diesen Bereichen eine intensive Kommunikation über die bereits erfolgte Zielerreichung, wodurch eine bedeutende Motivation in diese Richtung erzielt wurde. Aus personalentwicklerischer Sicht ist damit ein weiterer wesentlicher Schritt hin zu einer längerfristigen Wirkung bzw. Entwicklung des MAG als Steuerungsinstrument im universitären Kontext gelungen. In wissenschaftsfernen und vorrangig administrativen Bereichen der Universität zeigte sich, dass die gesetzten Maßnahmen ebenfalls eine Steigerung von 6,08 % ergaben, aber nicht in der gleichen Weise zu einer weiteren positiven Entwicklung führten. Um das MAG längerfristig auch in diesem Bereich als sinnvolles Führungsinstrument zu etablieren, müssen in den kommenden Jahren noch weitere gezieltere Maßnahmen zur universitätsadäquaten Adaptierung gesetzt werden.

## B. Forschung

### *B.1 Forschungsfördermaßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs*

#### **1 Forschungsstipendien**

Die Stipendien dienen der gezielten Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die BewerberInnen müssen über ein abgeschlossenes Diplom- und/oder Doktoratsstudium verfügen. Im Jahr 2009 wurden insgesamt 56.021,71 Euro für Forschungsstipendien ausbezahlt (davon zwei an Bewerber, eines an eine Bewerberin mit abgeschlossenem Doktoratsstudium, acht an Bewerberinnen und neun an Bewerber mit abgeschlossenem Diplomstudium). Im Rahmen der Frauenförderstipendien wurden für das Jahr 2009 zusätzlich insgesamt 20.000,- Euro an sieben Doktorandinnen vergeben.

#### **JungforscherInnenfonds**

Fünf NachwuchswissenschaftlerInnen wurden im Jahr 2009 vom Universitätsrat in Kooperation mit der Steiermärkischen Sparkasse mit insgesamt 120.000,- Euro unterstützt. Ihre Forschungstätigkeit ist damit für zwei Jahre finanziell abgesichert.

#### **Lise-Meitner-Programm für ForscherInnen aus dem Ausland**

Im Jahr 2009 haben fünf ForscherInnen im Rahmen des Lise-Meitner-Programms geforscht.

#### **2 Unterstützung bei Forschungsanträgen**

Das Forschungsmanagement und -service bietet WissenschaftlerInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen individuelle Beratung zu nationalen und internationalen Forschungsförderprogrammen. Angeboten werden eine Reihe an Informationsveranstaltungen sowie die gezielte Unterstützung bei der Antragstellung.

In der Phase der Antragstellung unterstützt die Universität die ForscherInnen auch finanziell:

##### **a) Förderung für ForscherInnen der Universität Graz, die Schwerpunktprogramme beim FWF in der 2. Phase einreichen:**

Die Ausschreibung richtet sich an ForscherInnen folgender Fakultäten der Universität Graz: GEWI, URBI, SOWI, THEOL, REWI und endet am 30. September 2011. Schwerpunktprogramme (FWF) in der 2. Phase erhalten eine zusätzliche Förderung zur Vorbereitung des Antrags. Die Universität Graz unterstützt insbesondere interfakultäre bzw. interdisziplinäre Initiativen.

##### **b) Anbahnungsfinanzierung zur Förderung von Exzellenz durch Teilnahme an internationalen Forschungsprojekten:**

Gefördert werden Projektanbahnungen im 7. EU-RP, welche nur zu 75 % von der nationalen Anbahnungsfinanzierung (FFG) übernommen werden. Die restlichen 25 % werden von der Universität im Rahmen dieser Förderschiene finanziert.

Insgesamt wurden im Jahr 2009 universitätsintern 10.831,- Euro für sechs Projekte an der NAWI-Fakultät vergeben.

### 3 Habilitationsforen

Zur Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen im Habilitationsstadium der Sozial-, Kultur- und Geisteswissenschaftlichen Fakultäten soll in Zukunft die Bildung von Habilitationsforen unterstützt werden.

Habilitationsforen sind lose Zusammenschlüsse von WissenschaftlerInnen, die an einer interdisziplinären Diskussion von Themen, der Hermeneutik und Methodik oder an konkreten Forschungsvorhaben (z.B. Genderthematik, Ethik, Intertextualität, Rechtsauslegung) interessiert sind. Diese losen Zusammenschlüsse, in denen einzelne ForscherInnen auch wechseln können, dienen der besseren interdisziplinären und interfakultären Vernetzung. Im Rahmen von Forschungskolloquien soll es den HabilitandInnen möglich sein, ihre spezifischen Fragen mit diesen ForscherInnen zu diskutieren. Im Jahr 2009 wurde dazu ein Pilotprojekt gestartet.

### 4 Doktoratskollegs und Doktoratsprogramme

Neben der erfolgreichen Antragstellung für weitere FWF-Doktoratskollegs (s. Punkt B.2.2. unten) hat das Rektorat zusätzlich die Möglichkeit geschaffen, sogenannte Doktoratsprogramme einzurichten, in denen Studierende fachübergreifend von mehreren WissenschaftlerInnen betreut werden. Eingerichtete Doktoratsprogramme erhalten eine zusätzliche Förderung in Form einer halben DissertantInnenstelle für zwei Jahre. Im Jahr 2009 wurden bereits vier Doktoratsprogramme eingerichtet. Zu den Doktoratskollegs und Doktoratsprogrammen s. auch Kapitel C.1.2.

### 5 Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses

s. Kapitel A.1 Punkt 3.

#### B.2 Bericht über Vorhaben und Ziele laut Leistungsvereinbarung

#### VORHABEN im Leistungsbereich B. „Forschung“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Umsetzung geplant bis	Ampelstatus
B.2.1	Profilbildung Forschung	Förderung von Spitzenforschung und Anschubfinanzierung für Forschungsprojekte	2007	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
B.2.2	Doktoratskollegs	Verbesserung der Doktoratsausbildung durch die Schaffung von weiteren Doktoratskollegs	2009	grün 
<p>2009 wurden von den vier 2008 eingereichten Doktoratskollegs drei in die Vollantragsphase eingeladen und genehmigt:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1.) SOWI: Doctoral Program in Accounting, Reporting, and Taxation</li> <li>2.) NAWI: Metabolic and Cardiovascular Disease</li> <li>3.) NAWI: Discrete Mathematics</li> </ol> <p>Ein weiteres DK wurde 2009 neu eingereicht und befindet sich in Evaluierung:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1.) NAWI: Adaptive Evolution, Speciation and Molecular Phylogenetics</li> </ol>				

Zu den Doktoratskollegs s. auch Kapitel C.1.2				
B.2.3	Interfakultäre Forschungszentren	Universitäts- und fakultätsübergreifende Leistungsbereiche, die dem zuständigen Mitglied des Rektorats unterstehen, Forschungsschwerpunkte werden gebündelt.	2007	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
B.2.4	Forschungs-evaluierung u. Umsetzung	Evaluierung aller Fakultäten und Umsetzung der Ergebnisse	2007	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				

## ZIELE im Leistungsbereich B. „Forschung“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
B.2.1/ Z	Steigerung qualitativ hochwertiger Publikationen	Anzahl Publikationen in Zeitschriften	2005	1176			
			2007	900	1245		
			2008	1273	1325		
			2009	1423	1377		

Durch den 2009 begonnenen zweiten Durchgang der Forschungsevaluierung wird der schon in den Vorjahren zu beobachtende allmähliche Kulturwandel vorangetrieben, womit eine weitere Steigerung der Erfassungsqualität einhergeht. Hervorzuheben ist die 2009 erfolgte Steigerung der Beiträge in Fachzeitschriften gegenüber jenen in Sammelwerken entsprechend der in der Leistungsvereinbarung 07-09 vereinbarten Strategie. Neben den Publikationen in referierten Zeitschriften verzeichnen auch jene in nicht referierten Zeitschriften einen deutlichen Zuwachs, in einigen Wissenschaftszweigen stellen sie wesentliche Publikationsforen dar.

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
B.2.2 /Z	Steigerung Dritt-mittleinwerbung	Einnahmen Drittmittel (IV.2.5)	2005	10,9 Mio €			
			2007	14,12 Mio €	11 Mio €		
			2008	18,29 Mio €	12 Mio €		
			2009	20,03 Mio €	13 Mio €		

Erfreulicherweise kann auch für 2009 eine Steigerung der eingeworbenen Drittmittel berichtet werden, die die Erwartungen deutlich übertrifft und von einer hohen Aktivität der WissenschaftlerInnen in diesem Bereich zeugt.

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
B.2.3 /Z	Ausbau der Forschungs-k Kooperationen	Anzahl laufende Projekte mit mindestens 2 externen PartnerInnen	2005	254			
			2007	295	270		
			2008	365	290		
			2009	314	300		

Der Rückgang von 2008 auf 2009 ist durch einen internen Prozess (Forcieren von Projektabschlüssen) zu begründen. Der Zielwert wurde erreicht.

## C.1 Studien

### *C.1.1 Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren*

#### **1 Studieneingangs- und Orientierungsphase**

Wie im UG 2002 vor der letzten Novelle vorgesehen, findet derzeit die Studieneingangsphase in allen Curricula Berücksichtigung. Der Umfang ist unterschiedlich und wird von den jeweiligen Curricula-Kommissionen bei der Entwicklung der Curricula festgelegt. Sie erstreckt sich derzeit von neun ECTS-Anrechnungspunkten (Bachelorstudium Germanistik) bis zu 31 ECTS-Anrechnungspunkten (Bachelorstudium Chemie). Die Studieneingangsphase wird von den in das Studium einführenden und diese besonders kennzeichnenden Lehrveranstaltungen getragen. In einer ex-Ante-Evaluierung neuer Curricula werden diese im Zuge des Stellungnahmeprozesses auf die Berücksichtigung der Studieneingangsphase überprüft.

Die Studieneingangs- und Orientierungsphase in Diplom- und Bachelorstudien soll laut Novelle des UG 2002 von September 2009 den Studierenden einen Überblick über die wesentlichen Inhalte des jeweiligen Studiums und dessen weiteren Verlauf verschaffen. Sie dient als Entscheidungsgrundlage für die persönliche Beurteilung der Studienwahl und kann mindestens ein bis maximal zwei Semester dauern. Der Senat hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die eine Richtlinie zur Implementierung der Studieneingangs- und Orientierungsphase gemäß § 66 UG erarbeitet. Die Umsetzung wird bis zum Studienjahr 2011/12 erfolgen.

#### **Basismodul**

Durch das Basismodul soll der Übergang von Schule zu Universität erleichtert werden. Es umfasst einführende Lehrveranstaltungen, die am Beginn des Studiums die fachliche, fakultäts- und universitätsweite Orientierung erleichtern. Gemeinsam mit dem Projekt „Umstellung der Studienarchitektur nach dem Bologna Modell“ bedeutet die Realisierung des Basismoduls eine wesentliche Neuerung im Bereich der Lehre in Hinblick auf eine universitäre und institutionelle Profilierung, die auch eine Modernisierung der Curricula ermöglicht. Neben der Vermittlung von spezifisch methodischem und theoretischem Grundlagenwissen werden sowohl Elemente des klassischen „Studium Generale“ mit fachübergreifenden Einführungen als auch spezielle Fachüberblicke geboten, die die Orientierung der Studierenden erleichtern.

Das Basismodul besteht aus Pflichtanteilen und einem universitätsweiten Anteil (im Rahmen der freien Wahlfächer) und wird für fast alle Bachelorstudien angeboten (mit Stand 2009 kann das Basismodulzertifikat in 29 Bachelor- und Diplomstudien erworben werden, einschließlich der Diplomstudien Rechtswissenschaften und Katholische Fachtheologie und mit Ausnahme der Bachelorstudien der NAWI-Graz Studien). Das gesamte Basismodul weist einen Umfang von etwa 30 ECTS-Anrechnungspunkten auf. Bei Absolvierung aller Anteile des Basismoduls besteht Anspruch auf ein Zertifikat, das bei der Arbeitssuche als Zusatzqualifikation geltend gemacht werden kann.

Auch bei einem Studienwechsel ist die Absolvierung des Basismoduls durch die direkte Anrechnungsmöglichkeit von Vorteil.

## **2 Studien mit Zulassungsbeschränkungen**

An der Karl-Franzens-Universität Graz war im Jahr 2009 (WS 2009/10) die Studienrichtung Psychologie von der Zulassungsbeschränkung gem. § 124b UG 2002 betroffen. Die Beschränkung des Zuganges wurde durch eine Verordnung des Rektorats erlassen. Für die Anmeldung zur Zulassungsprüfung war eine elektronische Vorerfassung notwendig, die am 13. Juli 2009 freigeschaltet wurde. Erasmus- und Austauschstudierende waren vom Zulassungs- bzw. Aufnahmeverfahren nicht betroffen. Für etwaige Problemfälle wurde eine eigene Schlichtungsstelle eingerichtet, die auch im Jahr 2009 nicht tätig werden musste. Das an der Karl-Franzens-Universität Graz durchgeführte Auswahlverfahren war im Jahr 2009 so gestaltet, dass es noch vor der Zulassung erfolgte, damit nicht aufgenommene Studierendeninteressierte noch rechtzeitig in andere Studienrichtungen wechseln konnten.

### **Zulassungsprüfung Psychologie**

Die Zulassungsprüfung erfolgte in Abstimmung mit den Universitäten Salzburg und Innsbruck am 1. September 2009. Im Rahmen einer schriftlichen Prüfung wurden folgende studienrelevante Fähigkeiten geprüft: a) Verstehen einfacher, fachbezogener Texte in deutscher und englischer Sprache, b) die Fähigkeit zum formal-analytischen Denken und c) die Fähigkeit, sich fachrelevantes Wissen aus Literatur für StudienanfängerInnen aneignen zu können. Für die Studierenden gab es die Möglichkeit, sich über Inhalt und Form der Testfragen einen groben Überblick zu verschaffen (Beispielfragen auf der Homepage/Stoffabgrenzungen). Die Aufnahmeprüfung bestand vornehmlich aus Multiple-Choice-Fragen. Die Bearbeitungsdauer wurde mit 2,5 Stunden festgelegt. Der Test war so konzipiert, dass AbsolventInnen bestimmter Schulformen nicht bevorzugt behandelt wurden. Die Zahl der zuzulassenden Studierenden wurde in Abstimmung mit StudierendenvertreterInnen, der betroffenen Studienrichtung, dem Senat und dem Universitätsrat mit 230 festgelegt. Die Studienplätze wurden in der Reihenfolge der von den BewerberInnen im Rahmen des Aufnahmeverfahrens erreichten Punktezahl vergeben. Nachdem sich 509 Interessierte für das Psychologie-Studium an der Karl-Franzens-Universität Graz zur Zulassungsprüfung angemeldet hatten, haben schlussendlich 349 KandidatInnen am Auswahlverfahren teilgenommen, mit einem Frauenanteil von etwa 77,6 %. Unter den BewerberInnen befanden sich 37 Personen aus Deutschland, drei aus Slowenien, zwei aus Italien sowie eine Person aus Ruanda. Die Ergebnisse des Tests wurden am 18. September 2009 veröffentlicht.

### *C.1.2 Maßnahmen und Programme im Rahmen der Doktoratsausbildung*

#### **Bologna-konformes Doktoratsstudium**

Im Zuge der Implementierung des dreistufigen Systems kommt den Doktoratsstudien ein neuer und überaus wichtiger Stellenwert zu. Stärker als bisher werden sie zur Profilierung der Universitäten beitragen. Darüber hinaus erfüllen sie eine Schnittstellenfunktion zwischen dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum. Grundprinzipien bei der Implementierung sind: die Einbettung der Studien in die universitäre Profilbildung; das Bestreben, internationale, nationale sowie regionale Zusammenarbeit zu fördern; die Steigerung von Mobilität und Interdisziplinarität. Dies soll u. a. mit der Bildung von Doktoratsschulen, der Unterstützung von

FWF-Doktoratskollegs und der Einrichtung von Doktoratsprogrammen an den Fakultäten gefördert werden.

Mit der Einrichtung dreijähriger Doktoratsstudien wurde im Jahr 2007 mit dem Doktorat der Naturwissenschaften begonnen. Die Neuerstellung der Doktoratsstudien an vier weiteren Fakultäten wurde planmäßig im Jahr 2009 durchgeführt. Zusätzlich trat das PhD-Studium „Diversity Management and Governance“ (Joint Degree) an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät in Kraft. An der Umwelt- Regional- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät wurden zwei Doktoratsstudien konzipiert, die im Studienjahr 2010/11 in Kraft treten werden. Mit Stand Oktober 2009 werden daher folgende Doktoratsstudien angeboten:

- ▶ Doktoratsstudium der Naturwissenschaften
- ▶ Doktoratsstudium der Philosophie
- ▶ Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- ▶ Doktoratsstudium der Religionswissenschaft
- ▶ Doktoratsstudium der Theologie
- ▶ Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften
- ▶ Joint Degree in Diversity Management and Governance (Gemeinsames Doktoratsstudium)

Mit Oktober 2009 sind 2586 Doktoratsstudierende gemeldet. Davon sind 422 in den Bologna-konformen Studien inskribiert (Frauenanteil: 54 %).

Gemeldete Studierende im Wintersemester 09:

Fakultät	Anzahl Studierende	Frauenanteil in %
NAWI	449	55 %
SOWI	540	46 %
THEO	86	39 %
REWI	651	49 %
GEWI	608	68 %
URBi	252	63 %

Knapp 39 % (163) der „Bologna-konformen“ DoktorandInnen haben auch ein Anstellungsverhältnis, während dieser Wert insgesamt (Bologna-konforme und nicht Bologna-konforme Doktoratsstudien) bei 12 % liegt.

Zur Sensibilisierung der Bologna-Ziele im Bereich der Doktoratsstudien und zur Frage einer adäquaten Nachwuchsförderung an der Universität wurde im Jahr 2009 von der Abteilung Lehr- und Studienservices ein Sommergespräch zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses innerhalb der Doktoratsausbildung organisiert.

### **Doktoratsschulen**

An der Naturwissenschaftlichen Fakultät bestehen neun Doktoratsschulen, wobei die Teilnahme an einer Doktoratsschule für NAWI-DoktorandInnen verpflichtend ist. Doktoratsschulen

sind ein Zusammenschluss von Habilitierten und Doktoratsstudierenden, die in einem fachlichen Austausch stehen und in Forschungsgruppen gemeinsame Forschung betreiben können. Mit Dezember 2007 traten folgende Doktoratsschulen in Kraft:

- ▶ Biologie
- ▶ Chemie
- ▶ Erdwissenschaften
- ▶ Mathematik und wissenschaftliches Rechnen
- ▶ Molekularbiologie und Biochemie
- ▶ Pharmazeutische Wissenschaften
- ▶ Physik
- ▶ Psychologie
- ▶ Geographie

Von diesen Doktoratsschulen wurden einige in der Graz Advanced School of Science (GASS) – Kooperation mit der Technischen Universität Graz im Rahmen des NAWI Graz Projektes – zur Ausbildung von hoch qualifizierten ForscherInnen gebündelt. Einen zentralen Bestandteil der GASS bilden folgende Doktoratsschulen, durch deren Dissertationsprojekte nach Möglichkeit KFUG-TUG übergreifende Dissertationsprojekte von exzellenter Qualität durchgeführt werden sollen: Chemie, Erdwissenschaften, Mathematik, Molekulare und Technische Biowissenschaften sowie Physik.

Geleitet werden die Doktoratsschulen von VertreterInnen beider Universitäten. Damit gewährleisten sie als spezielle Leistungsbereiche die Betreuung und Ausbildung der Studierenden im Doktoratsstudium auf einem hohen Niveau, was zu einer besseren Qualität der Dissertationsprojekte und einer besseren Betreuung der JungforscherInnen führt. In den Doktoratsschulen erfolgt die Planung und Ausrichtung der Lehrveranstaltungen im Einklang mit den Vorschriften des neuen Curriculums, die Betreuung der Studierenden wird durch verantwortliche BetreuerInnen und MentorInnen sichergestellt. Alle DissertantInnen der beteiligten Institute sind Mitglieder der jeweiligen Doktoratsschule. Für die Förderung besonders qualifizierter Studierender können nach Maßgabe finanzieller Mittel auch Exzellenzprogramme eingerichtet werden. Um die Qualität der Doktoratsschulen sicherzustellen, sollen diese in regelmäßigen Abständen evaluiert werden. 2009 wurde die Arbeit in diesen Einrichtungen erfolgreich weitergeführt. Im Studienjahr 2009/10 waren 449 Studierende (Frauenanteil 55 %) in Doktoratsschulen gemeldet.

### **Doktoratskollegs**

Doktoratskollegs (DK) unterstützen die wissenschaftliche Schwerpunktbildung und die Kontinuität der Forschung: DoktorandInnen arbeiten gezielt und in organisierter Form an einem gemeinsamen Forschungsprogramm; damit werden einerseits junge ForscherInnen auf höchstem Niveau ausgebildet und andererseits Spitzenforschungsbereiche gestärkt.

Die Karl-Franzens-Universität Graz ist an den folgenden Doktoratskollegs beteiligt:

1	Hadronen im Vakuum, in Kernen und Sternen	Theoretische Physik	laufend
2	Numerical Simulations in Technical Sciences	Mathematik	laufend
3	Molecular Enzymology: Structure, Function and Biotechnological Exploitation of Enzymes	Chemie	laufend

4	Discrete Mathematics	Mathematik	genehmigt
5	DK-plus: Doctoral Program in Accounting, Reporting, and Taxation	Center for Accounting Research	genehmigt
6	Metabolic and Cardiovascular Disease	Pharmakologie	genehmigt
7	DK-plus: 'Adaptive Evolution, Speciation and Molecular Phylogenetics'	Zoologie	in Evaluierung

### **Doktoratsprogramme**

Der inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit im Rahmen der Doktoratsausbildung wird ein hoher Stellenwert eingeräumt. Basierend auf der von den beiden Vizerektoraten für Studium und Lehre sowie Forschung ausgearbeiteten Richtlinie konnten mehrere „Doktoratsprogramme“ eingerichtet werden. In Abgrenzung zu bestehenden Doktoratsschulen und zu den vom FWF geförderten Doktoratskollegs verstehen sich Doktoratsprogramme als Zusammenschluss von fünf bis maximal fünfzehn Habilitierten gleicher, ähnlicher oder gänzlich unterschiedlicher Fachbereiche, die im Rahmen dieses Programms ein hochwertiges und attraktives Zusatzangebot für eine begrenzte Anzahl von Doktoratsstudierenden bieten und den fachlichen Austausch fördern. Derzeit gibt es an der Universität Graz folgende Programme:

- Doktoratsprogramm „Kategorien und Typologien in den Kulturwissenschaften“
- Doktoratsprogramm „Interdisziplinäre Geschlechterstudien“
- Doktoratsprogramm „Habsburgermonarchie (18. Jh.)“
- Doktoratsprogramm „Antike Kulturen des Mittelmeerraums“
- Doktoratsprogramm für Menschenrechte und Demokratie

### **Betreuungsvereinbarung für ein Dissertationsvorhaben**

In der 22. Sitzung des Senats am 11. März 2009 wurde die von einer Arbeitsgruppe des Vizerektorats Studium und Lehre sowie des Senats abgestimmte „Betreuungsvereinbarung für ein Dissertationsvorhaben“ beschlossen. Die Betreuungsvereinbarung ist als wichtiges Instrument der Qualitätssicherung in Studium und Lehre zu verstehen, in der für alle Fakultäten geltende Mindest- bzw. Minimalstandards für die Qualität und die Betreuungsleistung bei einer Dissertation gesetzt werden. Rechte und Pflichten werden damit sowohl für die Studierenden wie auch die Betreuenden transparent gemacht. Die Betreuungsvereinbarung ist an die neu erstellten Doktoratscurricula anzuschließen und wird fortan jedem Betreuungsverhältnis zugrunde liegen.

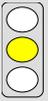
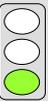
Mit Beginn des Studienjahres 2009/10 wurden an der Naturwissenschaftlichen und an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät 55 bzw. sieben Betreuungsvereinbarungen abgeschlossen. Aufgrund der erst kürzlich realisierten Einführung der Betreuungsvereinbarung werden an den übrigen Fakultäten erst ab kommendem Semester Vereinbarungen geschlossen, da das interne Procedere zunächst die Verteidigung eines Exposé's vorsieht, ehe ein/e BetreuerIn zugewiesen und eine Vereinbarung abgeschlossen werden kann.

## Anlaufstelle Doktoratsstudierende

In der mit dem Ministerium für die Jahre 2010 – 2012 abgeschlossenen Leistungsvereinbarung wurde auf die Wichtigkeit einer zielgerichteten Betreuung von Doktoratsstudierenden hingewiesen. Als Ergebnis der Verhandlungen soll eine „Anlaufstelle für Doktoratsstudierende“ eingerichtet werden, die nicht nur den Studierenden, sondern auch den Lehrenden eine entsprechende Service- und Beratungsleistung bietet. An einem entsprechenden Konzept wird gearbeitet.

### C.1.3 Bericht über Vorhaben und Ziele im Leistungsbereich Studien

#### VORHABEN im Leistungsbereich C.1 „Studien“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Umsetzung geplant bis	Ampelstatus
C.1.1	Umstellung auf das Bologna-Modell	Umstellung auf das zweistufige System und Bologna-konforme Doktoratscurricula	2008	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
C.1.2	Neue Studienangebote	Einführung der Magisterstudien Religionswissenschaft, Computational Sciences und Geschlechterstudien	2008	gelb 
Das Vorhaben wurde innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode, aber mit inhaltlichen Abstrichen umgesetzt: die Magisterstudien Religionswissenschaft und Interdisziplinäre Geschlechterstudien wurden eingeführt, das geplante Masterstudium Computational Sciences wird aufgrund einer nicht zufriedenstellenden Nachfrage von Seiten der Studierenden in absehbarer Zeit nicht eingerichtet werden.				
C.1.3	Betreuungsrelation	Verbesserung der Betreuungsverhältnisse	2007/2008	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
C.1.4	Basismodul	Erarbeitung und Implementierung eines Basismoduls in allen neu eingerichteten Bakkalaureatsstudien	2008	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
C.1.5	treffpunkt sprachen	Gemeinsame Sprachausbildung durch Nutzung der Kooperationsmöglichkeiten und Synergiepotenziale	2007/2008	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.				
C.1.6	Qualitätssicherung Lehre	Gestaltung akkreditierungsfähiger Prozesse in Lehre und Studium	2007	grün 
Das Vorhaben wurde 2008 umgesetzt.				

## ZIELE im Leistungsbereich C.1 „Studien“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						abs.	%
C.1.1/Z	Umstellung Bologna	BA/MA-Studien und Doktoratsstudien	2005	34		+50	+111%
			2007	50	37		
			2008	88	40		
			2009	95	45		

Seit Oktober 2009 werden 95 Bologna-konforme Studien angeboten. Folgende elf Studien wurden seit 2008 neu eingeführt bzw. ersetzen bereits vorhandene Bologna-konforme Studien:

Bachelorstudium Psychologie / Masterstudium Wirtschaftspädagogik / Masterstudium Nanophysik / Masterstudium Verhaltensphysiologie / Masterstudium Ökologie und Evolutionsbiologie / Doktoratsstudium der Philosophie / Doktoratsstudium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften / Doktoratsstudium der Religionswissenschaft / Doktoratsstudium der Theologie / Doktoratsstudium der Rechtswissenschaften / Joint Degree in Diversity Management and Governance (Gemeinsames Doktoratsstudium)

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						abs.	%
C.1.2/Z	Verbesserung der Studienqualität	Betreuungsrelation Studierende (III.1.5) : Lehrpersonal (Bidok 11,12,14,16,17)	2005	32,5		-2,7	-8,4%
			2007	32,3	32,4		
			2008	30,4	32,2		
			2009	29,3	32,0		

Die Betreuungsrelation hat sich durch die Ausweitung des Lehrendenpersonals deutlich verbessert, auch bei der steigenden Zahl der Studierenden im Wintersemester 2009. Bereinigt man allerdings das Lehrpersonal um die USI-InstruktorInnen (ca. 100 VZÄ), ergibt dies eine Betreuungsrelation von 33,5 (2008: 29,9). Diese liegt somit auch über dem Vergleichswert 2005.

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						abs.	%
C.1.3/Z	Sicherung der erweiterten Sprachausbildung	Anzahl Kurse	2005	120		+99	+82%
			2007	120	120		
			2008	195	120		
			2009	219	120		

Mit der Erweiterung des Kursangebots (insbesondere DaF- und Fremdsprachen-Intensivkurse) für Studierende aller Fakultäten und der Eingliederung der vorbereitenden Sprachkurse (Niveau A1 und A2) für Studierende der SOWI-Fakultät konnte der hohen Nachfrage an Sprachkursen entsprochen werden.

## C.2 Weiterbildung

### VORHABEN im Leistungsbereich C.2 „Weiterbildung“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Umsetzung geplant bis	Ampelstatus
C.2.1	Weiterbildungsplattform Lebenspartnerin	Gemeinsame Informationsplattform für alle Weiterbildungsveranstaltungen der Uni Graz	2007	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig durchgeführt.				
C.2.2	Jobfitness	Angebote für BerufsrückkehrerInnen und NeuorientiererInnen, Modularisierung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie	2008	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig durchgeführt.				
C.2.3	Qualitätssicherung	Einbindung in das QM-System der Lehre	2007	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig durchgeführt.				

### ZIELE im Leistungsbereich C.2 „Weiterbildung“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
C.2.1/Z	Angebote speziell für AbsolventInnen	Anzahl „Spezialangebote“	2005	3		+28	+93%
			2007	14	10		
			2008	41	25		
			2009	58	30		
Im Jahr 2008 wurden 58 Spezialangebote für AbsolventInnen realisiert, davon 33 von alumni UNI graz und 25 von „Uni for Life“.							

## D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

### VORHABEN im Leistungsbereich D. „Gesellschaftliche Zielsetzungen“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Umsetzung geplant bis	Ampelstatus
D.1	Frauenförderung	Fortführung Anreizsystem; interne Beratungsleistungen zur Chancengleichheit Gender Mainstreaming: Chancengleichheit nachhaltig sicherstellen Geschlechtergerechte Nachwuchsförderung	2007 2007 2008  2009	grün 
Die Vorhaben wurden planmäßig durchgeführt. Ad Geschlechtergerechte Nachwuchsförderung s. Kapitel A.1 Punkt 3.				
D.2	Standort-sicherung	Beitrag zum Wirtschaftsstandort Steiermark	2008	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig durchgeführt.				
D.3	Verankerung von unikid	Ausbau der Kinderbetreuung zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie	2007	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig durchgeführt.				
D.4	Centrum für Jüdische Studien	Organisatorische Verankerung des Centrum Jüdische Studien	2008	grün 
Das Vorhaben wurde planmäßig durchgeführt.				

### ZIELE im Leistungsbereich D. „Gesellschaftliche Zielsetzungen“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
D.1/Z	Frauenanteil im wissenschaftlichen Bereich und in Führungspositionen	Ergangene Berufungen	2005	22%		+5%	+16,7%
			2007	25%	24%		
			2008	7%	27%		
			2009	35%	30%		
<p>Der Frauenanteil bei Berufungen im Jahr 2009 (nach § 98 und § 99) entspricht neun von insgesamt 26 Berufungen. Im Jahr 2009 gab es 25 Neubesetzungen von Professuren, 17 davon nach § 98 und neun nach § 99. Es wurden neun Frauen berufen, davon fünf nach § 98 und vier nach § 99.</p> <p>Bei den Verfahren nach § 98 waren sowohl 25 % der BewerberInnen als auch der zu Berufungsvorträgen Eingeladenen Frauen. Der Frauenanteil bei Dreivorschlägen und Berufungen lag bei jeweils 29 %. Bei den Verfahren bzw. Berufungen nach § 99 lag der Frauenanteil bei 44 %.</p> <p>Eine genauere Betrachtung der Berufungsverfahren nach § 98 zeigt, dass eine auf Chancengleichheit ausgerichtete Berufungspolitik das Zusammenwirken von Rektor und Berufungskommission erfordert: Sechs Kommissionen hatten nur Männer auf den Dreivorschlag gesetzt (vier davon keine Frau eingeladen), acht zumindest eine Frau. Eine Berufungskommission aus dem Bereich der Geisteswissenschaften setzte nur Frauen auf den Besetzungsvorschlag (Zweivorschlag). Der dritte Platz auf einem Dreivorschlag führte nie zu einer Berufung, die berufenen Frauen waren immer entweder Erst- oder Zweitgereichte.</p> <p>Jene 12 Verfahren, die eine Berufung eines Mannes brachten, zeigen von Bewerbung bis Dreivorschlag durchgehend nur rund 20 % Frauenanteil. Bei jenen fünf Verfahren, die zur Berufung von Frauen führten, waren diese mit 40 % bei Bewerbungen und Einladungen sowie 50 % bei Dreivorschlägen durchgehend präsenter. Ab einem Anteil von 30 % an den BewerberInnen steigen die Chancen für Frauen, berufen zu werden, deutlich.</p> <p>Deutlicher Nachholbedarf besteht noch bei der Bestellung von GutachterInnen: bei internen GutachterInnen lag der Frauenanteil bei 25 %, bei externen bei 15 %.</p>							

## E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

### VORHABEN im Leistungsbereich E. „Erhöhung der Internationalität und Mobilität“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Umsetzung geplant bis	Ampel status
E.1	Schwerpunktsetzung SOE	Gezielte Auswahl neuer Kooperationspartnerinstitutionen	2009	grün 
<p>Die gezielte Auswahl neuer Kooperationspartnerinstitutionen ist ein kontinuierlicher Prozess. Je nach inhaltlicher Ausrichtung von geplanten Projekten werden Kooperationen mit bestehenden Partnerinstitutionen vertieft oder neue Verträge abgeschlossen.</p> <p>Im Studienjahr 09/10 wurden u.a. die Zusammenarbeit und der Austausch mit Westbalkanstaaten verstärkt: Partneruniversitäten wurden vermehrt in Projektanträge eingebunden, sodass Drittmittel zur Finanzierung der Aktivitäten genutzt werden konnten. Beispiele hierfür sind das TEMPUS Projekt JoinSEE, das EMECW Projekt JoinEUSee, sowie Kooperationen mit türkischen Partnerinstitutionen in weiteren sechs LLP Projekten.</p> <p>Gezielt wurde weiters eine neue Partnerschaft mit der Universitatea Libera Internationala din Moldova aufgebaut (ULIM), da die Kontakte zu Moldawien bisher eher beschränkt waren, es sich jedoch um einen für den Südosteuropaschwerpunkt wichtigen Raum der Universität handelt.</p> <p>Im Rahmen des ERASMUS Programmes wurden gezielt die Abkommen mit türkischen Universitäten ausgeweitet und auf nunmehr neun erhöht, wobei verstärkt im naturwissenschaftlichen Bereich kooperiert wird.</p>				
E.2	Joint Degrees	Einführung von sechs internationalen Joint Degrees	2007/2008	gelb 
<p>Das Vorhaben wurde innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode, aber mit zeitlicher Verzögerung umgesetzt. Folgende sechs Joint-Degree Programme mit internationalen Partnerinstitutionen sind eingerichtet: MA English and American Studies / MA Jüdische Studien – Geschichte Jüdischer Kulturen / MA History of South-Eastern Europe / MA Gender Studies / Msc Sustainable Development / PhD Diversity Management and Governance.</p>				
E.3	United Global Academy	Gemeinsame internationale, interkulturelle Initiative zwischen den Universitäten Graz und Stellenbosch (RSA), DaimlerChrysler AG und OIER	2007	grün 
<p>Das Vorhaben wurde mit zeitlicher Abweichung umgesetzt.</p>				
E.4	Mobilitätsprogramme	Evaluierung und Optimierung der Programme	2008	grün 
<p>Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.</p>				

## ZIELE im Leistungsbereich E. „Erhöhung Internationalität und Mobilität“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
E.1/ Z	Mobilität Studierende	Studierende Incoming (III.1.9)	2005	293			
			2007	345	295		
			2008	338	300		
			2009	329	300		
						+29	+9,7%

Die Zahl der Incoming Studierenden ist im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben. Der Schwerpunkt hat sich vom ERASMUS Programm zu den kleineren Programmen verschoben.

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
E.2/ Z	Mobilität Studierende	Studierende Outgoing (III.1.8)	2005	372			
			2007	419	380		
			2008	459	390		
			2009	377	400		
						-23	-5,8%

Mit Jänner 2009 trat die weitgehende Abschaffung der Studiengebühren in Kraft. Diese Veränderung wirkt sich deutlich auf die Erhebung der Mobilitätszahlen aus, da viele Studierende nun nicht mehr im Büro für Internationale Beziehungen um den Erlass der Studiengebühren ansuchen müssen. Die Erhebung der tatsächlichen Mobilitätszahlen – außerhalb der vom Büro für Internationale Beziehungen administrierten Mobilitätsprogramme – ist somit nicht möglich. Es besteht keine Meldepflicht für Studierende, die selbstorganisiert mobil sind. Im Rahmen des ERASMUS Programms gab es jedoch einen kleinen Anstieg der Zahlen.

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
E.3/ Z	Mobilität Bedienstete	Bedienstete Incoming	2005	28			
			2007	22	30		
			2008	43	30		
			2009	99	30		
						+69	+230%

Erläuterung der Abweichung 2009: Die auffällige Erhöhung der Incoming Bediensteten im Vergleich zum Jahr 2008 erklärt sich aus der Tatsache, dass im Jahr 2009 verstärkt Projektaktivitäten und Sommerschulen stattfanden, in deren Rahmen zahlreiche internationale Gäste an der Universität Graz aktiv waren, wobei der Schwerpunkt in den Geisteswissenschaften lag. Allein an den drei vom Vizerektorat für internationale Beziehungen organisierten Sommerschulen nahmen 2009 47 internationale Lehrende teil. Andererseits wurde die Meldung der Incoming ERASMUS Lehrenden systematischer eingeholt und die Datenerfassung verbessert.

Nicht abgebildet in dieser Zahl sind die Aktivitäten, die nicht über das Vizerektorat für internationale Beziehungen koordiniert wurden und daher nicht zentral erfasst sind. Unter Berücksichtigung der Zahlen im Performance Record ist die reale Zahl der internationalen Gäste weit höher.

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
E.4/ Z	Mobilität Bedienstete	Bedienstete Outgoing	2005	50			
			2007	36	50		
			2008	50	50		
			2009	57	50		
						+7	+14%

Im Jahr 2009 waren 57 Personen der Karl-Franzens-Universität im Rahmen von geförderten und vom Büro für Internationale Beziehungen organisierten Programmen im Ausland. Ein Viertel der Bediensteten nahm an Internship-Programmen wie z.B. dem Programm mit der Université de Poitiers/FR, University of Arkansas at Little Rock/USA oder ERASMUS Staff Training (STT) teil. Der Rest bezieht sich auf akademische Lehre, wobei die Hälfte davon im Rahmen des ERASMUS-TA Programms stattfand. Auch hier lag, wie bei den Incoming Bediensteten, der Schwerpunkt bei den Geisteswissenschaften.

Nicht abgebildet in dieser Zahl sind die Aktivitäten, die nicht über das Vizerektorat für internationale Beziehungen finanziert wurden und daher nicht im Büro für Internationale Beziehungen erfasst sind. Unter Berücksichtigung der Zahlen im Performance Record ist die reale Zahl der mobilen Bediensteten weit höher.

## F. Interuniversitäre Kooperationen

### F.1 NAWI Graz

#### 1 Allgemeines und Strategisches

NAWI Graz bedeutet gemeinsame Lehre, Forschung und Doktoratsprogramme im Bereich der Naturwissenschaften am Wissenschaftsstandort Steiermark. Die Universität Graz und die TU Graz haben mit dem Vorzeigeprojekt NAWI Graz einen Meilenstein in ihrer Geschichte gesetzt: Zum ersten Mal gingen zwei österreichische Universitäten eine umfassende strategische Kooperation in Forschung und Lehre ein. Auf Basis der traditionell bewährten Partnerschaft haben TU Graz und Universität Graz ab 2004 ihr Netzwerk in der naturwissenschaftlichen Lehre und Forschung weiter verdichtet und NAWI Graz begründet.

Die Aktionsfelder von NAWI Graz sind

- a. Umsetzung und Betrieb gemeinsamer BA/MA-Studien,
- b. die NAWI Graz Advanced School of Science (NAWI GASS)
- c. sowie gemeinsame Forschungs- und Infrastrukturvorhaben.

Die Umsetzung der in der Leistungsvereinbarung 2007-09 festgelegten Ziele erfolgte im Jahr 2009 in den fünf Arbeitsgruppen:

- Biowissenschaften
- Chemie
- Geowissenschaften
- Mathematik
- Physik

#### Organisation von NAWI Graz

Die schlanke Organisationsstruktur von NAWI Graz gewährleistet eine rasche Entscheidungsfindung unter Einbindung der jeweils verantwortlichen Gremien/Organe beider Universitäten: Strategische Entscheidungen werden vom Lenkungsausschuss getroffen. Dieser besteht aus folgenden Personen (in alphabetischer Reihenfolge):

Universitätsrätin Senatorin h.c. Mag. Monika Fehrer  
Rektor Univ.-Prof. Mag. Dr. Alfred Gutschelhofer  
Universitätsrätin Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb  
Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Hans Sünkel

Auf Ebene der Rektorate zeichneten die VizerektorInnen Univ.-Prof. Dr. Renate Dworczak (KFU) und Univ.-Prof. Dr. Franz Stelzer (TU Graz) für NAWI Graz verantwortlich.

Die operativen Geschäfte wurden von den NAWI Graz Dekanen wahrgenommen. Dies sind Univ.-Prof. Dr. Frank Uhlig (TU Graz) sowie für die Universität Graz: Univ.-Prof. Dr. Hans-Hennig von Grünberg (von 01.01.2009 bis 30.06.2009) und Univ.-Prof. Mag. Dr. Martin Mittelbach (ab 01.07.2009).

Die NAWI Graz Dekane werden vom NAWI Graz Dekanat (2 Vollzeitäquivalente) als Projektabteilung unterstützt. Mit dem NAWI Graz Beirat – er besteht aus den Sprechern der

NAWI Graz Fachbereichs-Arbeitsgruppen – steht den NAWI Graz Dekanen ein beratendes Organ zur Seite.

## **2 Umsetzung gemeinsamer Bachelor- und Masterstudien**

Gemeinsame Bachelor- und Masterstudien bilden eine wesentliche Säule der Kooperation NAWI Graz. Studierende profitieren von der Zusammenarbeit durch beste Betreuung und gut ausgestattete Laborplätze. Durch die Abstimmung der Aktivitäten von Karl-Franzens-Universität und TU Graz ist eine Nutzung der Ressourcen beider Universitäten möglich. NAWI Graz verbreitert damit entscheidend das Lehr- und Ausbildungsangebot beider Universitäten. Diese sind

auf Bachelorniveau:

- Chemie
- Erdwissenschaften
- Molekularbiologie

auf Masterniveau:

- Biochemie und molekulare Biomedizin
- Biotechnologie
- Molekulare Mikrobiologie
- Chemie
- Technische Chemie
- Chemical and Pharmaceutical Engineering
- Erdwissenschaften
- Geo-Spatial-Technologies
- Mathematische Computerwissenschaften
- Nanophysik [neu seit WS 2009]

Nach Abschluss der Zulassungsfrist für das WS 2009 waren 1.979 NAWI Graz Studierende gemeldet. Hinzu kommen noch 341 Studierende in auslaufenden Diplom-, oder Bachelorstudien, deren Curriculum nur noch über Äquivalenzliste angeboten wird. Das ergibt in Summe 2.320 Studierende, die das interuniversitäre Lehrangebot von NAWI Graz konsumieren. Die im Vergleich zum WS 2008 nochmals gestiegene Studierendenzahl erforderte eine abermalige Verbesserung der Lehrlogistik. Hier gilt es, die Balance zu finden, um einerseits Lehrräume mit entsprechenden Kapazitäten bzw. Ausstattungen bereit zu stellen, aber andererseits auch die Wegzeiten der Studierenden möglichst gering zu halten. Weiters wurden wie im letzten Jahr angekündigt in den Bereichen Mathematik und Physik „akkordierte“ Bachelorstudien mit Start des WS 2009 umgesetzt.

## **3 Graz Advanced School of Science**

Die Ausbildung von exzellenten NachwuchsforscherInnen und qualifizierten Führungskräften für Wissenschaft und Wirtschaft erfolgt in der „Graz Advanced School of Science“ (GASS). Ziel der GASS ist es, ein Grazer „Center of Excellence“ in den NAWI Graz Fachbereichen zu etablieren, das Forschung und Lehre im Schnittfeld zwischen Grundlagen- und angewandter Wissenschaft ideal verbindet.

Die DoktorandInnen sind in interuniversitäre Doktoratsschulen eingebunden und profitieren so von der Betreuung durch Lehrende und Forschende beider Universitäten. Die dazu notwendigen Instrumente der Qualitätssicherung auf Grundlage der so genannten „Salzburg-Kriterien“ sind in den Curricula, den Statuten der Doktoratsschulen sowie im GASS-Konzept verankert.

In Summe wurden 2,2 Mio. Euro in die kooperative Doktoratsausbildung investiert. Diese wurden in einem Antragsverfahren ausgeschüttet und als Anschubfinanzierung für die Erschließung neuer bzw. die Weiterentwicklung bestehender interuniversitärer Forschungsprojekte genehmigt.

Nachdem die ersten beiden Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode eher dem Forschen gewidmet gewesen waren, wurden im letzten Jahr vorwiegend Aktivitäten gesetzt, um die dabei gewonnenen Ergebnisse einem wissenschaftlichen Fachpublikum zu präsentieren:

Der wissenschaftlichen Praxis Rechnung tragend, wurde am 26. Juni 2009 ein Workshop für alle DissertantInnen im Rahmen von NAWI Graz abgehalten. Durch die Kombination von Vorträgen namhafter WissenschaftlerInnen und selbständigen Präsentationen von GASS DissertantInnen wurde über den Gedanken einer Leistungsschau hinaus auch die Vernetzung der Doktoratsstudierenden sowohl untereinander als auch mit arrivierten KollegInnen gefördert. Mehr als 250 DoktorandInnen und BetreuerInnen hatten so die Möglichkeit, ihre Forschungsergebnisse einem hochkarätig besetzten Fachpublikum zu präsentieren und mit diesem zu diskutieren.

Aber auch die NAWI Graz Arbeitsgruppen selbst haben sogenannte „DocDays“ veranstaltet, die zur Gänze von DissertantInnen organisiert wurden und den in interuniversitären Doktoratsschulen eingebundenen JungforscherInnen ebenfalls die Möglichkeit boten, Forschungsleistungen mittels Vorträge und Poster zur Diskussion zu stellen. So fand am 10. Februar der DocDay Molecular Bioscience and Biotechnology und fanden am 24. und 25. Juni die DocDays Chemie statt.

Neben diesen Initiativen am Standort selbst wurden den DissertantInnen auch Kongressreisen ermöglicht. Im Kalenderjahr 2009 konnten somit 71 DissertantInnen Präsentationen auf internationalen Tagungen und Kongressen abhalten.

Nachdem sich die GASS – wie eingangs erwähnt – als Ausbildungsprogramm für Nachwuchsführungskräfte für Wissenschaften und Wirtschaft versteht, konnte mit diesen Aktivitäten ein klarer Beitrag geleistet werden, um Präsentationsfähigkeiten zu verbessern, den Umgang im wissenschaftlichen Diskurs zu stärken wie auch Networking auf internationaler Ebene zu ermöglichen.

#### **4      Forschungsinfrastruktur**

Die ebenfalls im Antragsverfahren ausgeschütteten Infrastrukturmittel stellen ausschließlich eine Zusatzfinanzierung in Höhe von maximal 50 % des tatsächlichen Kaufpreises eines Gerätes dar. Die beantragten Geräte müssen an evaluierte interuniversitäre Forschungsprojekte geknüpft sein. Dabei steht die Schaffung so genannter „Central Labs“ im Vordergrund, die hochwertige wissenschaftliche Geräte unter Vermeidung von Duplizitäten an einem Ort poolen.

CePoL, das Central Polymer Lab im Rahmen von NAWI Graz, ist nach stufenweiser Erweiterung seit Sommer 2009 mit drei Bereichen mit Labors an der KFU und der TU Graz aufgestellt: 'Molecular Characteristics' (CePoL/MC) mit Fokus auf den Einsatz von Trenntechniken und Mehrfachdetektion zur Analyse molekularer Polymerkenngrößen, 'Structural Analysis' (CePoL/SA) mit Fokus auf massenspektroskopische Untersuchung von Oligomeren und Polymerfragmenten sowie 'Materials' (CePoL/M) mit Schwerpunkt auf Herstellung und Prüfung polymerer Materialien. Die Forschungsaktivitäten von CePoL wurden und werden dabei mit organisatorischen Beiträgen (z.B. Mitorganisation des alle zwei Jahre stattfindenden Kongresses der Europäischen Polymer Federation, epf) und Ausbildungsaktivitäten (z.B. Durchführung des internationalen 'Intensive Programme Sustainable Utilization of Renewable Resources') ergänzt.

Mit der aus NAWI Graz Mitteln zur Verfügung stehenden Gesamtsumme von 1,5 Mio. Euro konnten Infrastrukturvorhaben im Gesamtwert von mehr als 3,5 Mio. Euro umgesetzt werden. Dadurch konnten entweder bestehende Geräte erneuert/erweitert oder auch Neuanschaffungen getätigt werden. Dies führt mittelfristig zu einer Bereinigung von Duplizitäten am Standort und soll darüber hinaus auch die Genehmigungsrate von gemeinsamen Projektanträgen erhöhen, da DrittmittelgeberInnen nur in geringem Ausmaß Geräte finanzieren und die vorhandene Infrastruktur in die Genehmigungsentscheidung für ein Projekt einfließt.

Um die gemeinsamen Infrastrukturvorhaben auf eine zivilrechtlich und verwaltungstechnisch fundierte Basis zu stellen sowie als Instrument der Qualitätssicherung werden für alle im Rahmen von NAWI Graz kofinanzierten Geräte ab einem Kaufpreis von 25.000.- Euro Nutzungsvereinbarungen abgeschlossen. Diese regeln insbesondere die Eigentums- und Nutzungsverhältnisse bzw. -zeiten, den Aufstellungsort wie auch die Dotierung eines allfälligen Wartungs- bzw. Reparaturkontos. 2009 wurden insgesamt zehn Nutzungsvereinbarungen abgeschlossen.

## NAWI Graz Studienmatrix

Ziele	Biowissenschaften	Chemie	Geowissenschaften	Physik	Mathematik
Doktorate GASS	<i>„Advanced School of Biosciences“</i>	<i>„Advanced School of Chemistry“</i>	<i>„Advanced School of Geo Sciences“</i>	<i>„Advanced School of Physics“</i>	<i>„Advanced School of Mathematics“</i>
	Start aufbauend auf DK „Molekulare Enzymologie“ im WS 2005 erfolgt		Start im WS 2006 erfolgt	Start im WS 2006 erfolgt	Start im WS 2006 erfolgt
	Auf Basis der neuen Bologna-konformen Dr.-Curricula der KFU und TU wurden die Richtlinien für die Doktoratsschulen auf den gemeinsamen Betrieb abgestimmt. Die GASS wurde somit für alle Arbeitsgruppen implementiert.				
Masterstudien	<b>Gemeinsame Masterstudien</b>	<b>Gemeinsame Masterstudien</b>	<b>Gemeinsame Masterstudien</b>	<b>Gemeinsames Masterstudium</b>	<b>Gemeinsames Masterstudium</b>
	seit WS 2007	seit WS 2007	seit WS 2006	seit WS 2009	seit WS 2008
	<u>Biowissenschaften:</u> Drei NAWI Graz Masterstudien seit WS 2007 in Betrieb (Biochemie u. Molekulare Biomedizin, Molekulare Mikrobiologie und Biotechnologie) <u>Chemie:</u> Zwei NAWI Graz Masterstudien seit WS 2007 in Betrieb (Chemie und Technische Chemie), seit WS 2008 wird zusätzlich Chemical and Pharmaceutical Engineering angeboten				

	<p><u>Geowissenschaften</u>: Zwei NAWI Graz Masterstudien (Erdwissenschaften seit WS 2006, Geo-Spatial-Technologies seit WS 2007)</p> <p><u>Mathematik und Physik</u>: Umgesetzt wurden das NAWI Graz Masterstudium Mathematische Computerwissenschaften (seit WS 2008) und das im WS 2009 gestartete MA-Studium Nanophysik.</p>				
<b>Bachelorstudien</b>	<b>gemeinsames Bachelorstudium</b>	<b>gemeinsames Bachelorstudium</b>	<b>gemeinsames Bachelorstudium</b>	<b>Getrennte, aber untereinander akkordierte Bachelorstudien</b>	<b>Getrennte, aber untereinander akkordierte Bachelorstudien</b>
	seit WS 2006	seit WS 2006	Erdwissenschaften seit WS 2006	seit WS 2009	seit WS 2009
<p><u>Chemie, Biowissenschaften u. Geowissenschaften</u>: Gemeinsame NAWI Graz Bachelorstudien sind seit dem WS 2006/07 in allen drei Bereichen in Betrieb.</p> <p><u>Mathematik und Physik</u>: Vereinbarungsgemäß werden in Mathematik und Physik seit WS 2009 getrennte Bachelorstudien angeboten, die gemeinsame Lehre im Ausmaß von 30 % aufweisen.</p>					

## VORHABEN im Leistungsbereich F.1 „NAWI Graz“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Umsetzung geplant bis	Ampelstatus
F.1.4.1	Gemeinsame Forschungsvorhaben	In Weiterführung der bereits im letzten Jahr gestarteten bzw. bewilligten gemeinsamen Forschungsprojekte werden verstärkt gemeinsame Anträge bei FördergeberInnen z.B. FWF, ÖAW, EUREKA, Industrie gestellt.	Bestehend seit 2005	grün 
<p>Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.</p> <p>Unter den laufenden und seit 2007 gestarteten gemeinsamen Projekten sind besonders hervorzuheben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- DK "Numerical Simulations in Technical Sciences"</li> <li>- DK "Molekulare Enzymologie" (Fortführung von 2008-2011)</li> <li>- SFB „Mathematical Optimization and Applications in Biomedical Sciences“</li> <li>- SFB "Lipotoxicity: Lipid-induced Cell Dysfunction and Cell Death"</li> <li>- fForte – Wissenschaftlerinnenkolleg FreChe Materie (Frauen erobern Chemische Materialien)"</li> </ul> <p>Darüber hinaus existieren viele Einzelforschungsprojekte, die in kompetitiven Antragsverfahren eingeworben wurden, wie auch interuniversitär abgewickelte Auftragsforschung. In der Leistungsvereinbarungsperiode 2007-09 konnten die Drittmiteinnahmen der NAWI Graz Institute um 21,5 % auf 19 Mio. Euro gesteigert werden.</p>				
F.1.4.2	GASS	Umsetzung der gemeinsamen Doktoratsausbildung in allen Kooperationsbereichen der NAWI Graz. In den Geowissenschaften ist ein gemeinsames Doktorat zusätzlich in Kooperation mit der Montanuniversität Leoben in Planung.	2008	grün 
<p>Das Vorhaben wurde planmäßig umgesetzt.</p> <p>Nach der Anpassung der Curricula für Doktoratsstudien (Doktoratsstudium der Naturwissenschaften bzw. der Technischen Wissenschaften) erfolgt der Betrieb der GASS am Standort Graz in interuniversitären Doktoratsschulen. Das GASS-Konzept ist von den EntscheidungsträgerInnen verabschiedet worden und seit WS 2007 in Kraft. Es sieht ein Dissertationskomitee für jedes Dissertationsprojekt vor, darüber hinaus eine/n zusätzliche BegutachterIn außerhalb von Graz. Die DissertantInnen müssen während ihrer Ausbildung eine Präsentation im Rahmen eines internationalen Kongresses abhalten. Im Bereich der Erdwissenschaften erfolgt eine gemeinsame Doktoratsausbildung teilweise auch unter Einbindung der Montanuniversität Leoben.</p>				

Die inhaltliche und zeitliche Umsetzung erfolgte planmäßig. Um die Ausbildung in den Doktoratsschulen zu verbessern, wurde jeder Doctoral School eine Zusatzfinanzierung gewährt, die ab 2009 für hochwertige externe Lehre oder als Unterstützung für Summer Schools und Aufwendung für Kongressteilnahmen durch Doktoratsstudierende verwendet wurde.

F.1.4.3	Sonderinfrastruktur	Durch die Kooperation NAWI Graz sollen gemeinsame Großforschungsprojekte im Sinne der Synergieausnutzung und der Kompetenzbündelung gemeinsam beantragt und abgewickelt werden.	2009	grün 
---------	---------------------	---	------	--

Ziel der gemeinsamen Infrastrukturprojekte ist es, hochwertige Geräte als Inkind-Leistung in künftige Projektanträge einzubringen und dadurch deren Genehmigungsrate zu erhöhen. Das NAWI Graz Dekanat hat ein Verfahren zur Vergabe der für die Infrastruktur gewidmeten Mittel der LV 2007-09 beschlossen. Hierbei werden ausschließlich interuniversitäre Gerätebedarfe kofinanziert, die idealerweise noch Forschungsgruppenübergreifend genutzt werden. Die damit verbundene einmalige Aufstellung am Standort Graz und Einrichtung der nötigen zusätzlichen Infrastruktur soll eine inhaltliche und auch hinsichtlich der Messzeiten optimierte Auslastung der Instrumente garantieren.

Mit dem Central Polymer Lab (CePol) wurde ein erstes interdisziplinäres Labor eingerichtet. In Summe konnten mit einer Förderung von 1,5 Mio Euro interuniversitär genutzte Geräte bzw. Geräteerweiterungen um mehr als 3,5 Mio. Euro angeschafft werden.

Kooperation NAWI und UZAG: Die von TU Graz, MU Leoben und KFU Graz angeschaffte Mikrosonde wird seit Oktober 2007 gemeinsam genutzt. Die inhaltliche und zeitliche Umsetzung des Vorhabens erfolgt planmäßig. Als Vorgriff auf die LV-Periode 2010-2012 konnte mit einem Verlag ein erster interuniversitärer Vertrag über die Nutzung von wissenschaftlicher Literatur in den Kooperationsbereichen abgeschlossen werden.

F.1.4.4	GASS	Erarbeitung von durchgängigen Evaluierungsrichtlinien für alle im Rahmen der GASS erstellten Dissertationen	2007	grün 
---------	------	---	------	--

Mit dem GASS Konzept existiert eine durchgängige Evaluierungsrichtlinie, die eine umfangreiche Begutachtung, ein Dissertationskomitee sowie eine verpflichtende Teilnahme an einem Kongress mit einer Präsentation der/des DissertantIn vorsieht. Sämtliche Dissertationsprojekte sind entweder an extern evaluierte Projekte (FWF, EU, etc.) angedockt oder ansonsten extern zu evaluieren.

Die inhaltliche und zeitliche Umsetzung erfolgte planmäßig.

## ZIELE im Leistungsbereich F.1 „NAWI Graz“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
F.1.5.1/ Z	Gemeinsam eingerichtete Curricula	Anzahl der Curricula	2005	0			
			2007	10	6		
			2008	12	9		
			2009	13	9	+4	+44,4%

Das Ziel von neun gemeinsamen Curricula gem. § 54 (9) UG 2002 konnte vorzeitig übertroffen werden: Mit Wintersemester 2009 werden drei BA- und zehn MA-Studien im Rahmen von NAWI Graz angeboten. Das interuniversitäre Lehrangebot wird von nunmehr 2.320 Studierenden genutzt.

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
F.1.5.2/ Z	Rahmenvertrag	Rahmenvertrag abgeschlossen	2005	0			
			2007	1	1		
			2008	1	1		
			2009	1	1	0	0%

Der Rahmenvertrag NAWI Graz wurde am 16.03.2007 von den Rektoren bzw. am 22.04.2007 von den im Lenkungsausschuss vertretenen Universitätsräten unterzeichnet. Darüber hinaus wurden sämtliche im Rahmenvertrag definierten Detailvereinbarungen (Leistungs-, Organisations- und Entwicklungsplanung, Ressourcen, Lehre, Forschung, Qualitätsmanagement, Kommunikation) von beiden Rektoren unterzeichnet.

## **Erfolgsbilanz von NAWI Graz**

1. NAWI Graz hat zu einer inhaltlichen Erweiterung und qualitativen Verbesserung der Studierendenausbildung in den Kooperationsbereichen geführt. Das interuniversitäre Studienangebot ist dadurch äußerst attraktiv für die Studierenden.
2. Doppelangebote in der Lehre wurden im Bereich der gemeinsamen NAWI Graz Studien vollständig beseitigt: Lehrveranstaltungen werden am Standort nur einmal (entweder an einem Standort gemeinsam oder jährlich alternierend) angeboten.
3. Das Laborplatzangebot konnte fast verdoppelt werden. Damit war es überhaupt erst möglich, Lehrveranstaltungen im benötigten Ausmaß für die stark gestiegene Anzahl der Studierenden anbieten zu können.
4. Die Drittmiteinnahmen der an NAWI Graz beteiligten Fächer konnten seit Implementierung der Kooperation deutlich gesteigert werden. Interuniversitäre Verbundprojekte (besonders FWF DK, SFB und NFN) könnten ohne die Kooperation nicht durchgeführt werden.
5. Die Forschungsk Kooperation hat zu einer höheren Durchlässigkeit zwischen erkenntnisorientierter und anwendungsorientierter Forschung geführt.
6. Durch das Modell der Infrastrukturförderung konnten dringend benötigte Großgeräte angeschafft werden, die über das Globalbudget nicht finanziert werden hätten können.
7. Das Vorhandensein entsprechender Infrastruktur, die als Inkind-Leistung in Forschungsprojektanträge eingebracht werden kann, wirkt sich positiv auf die Genehmigung der Anträge aus.
8. Neben der Kooperation auf Ebene der Universitäten ist auch eine zunehmende Verflechtung auf Ebene der Arbeitsgruppen erkennbar. NAWI Graz hat darüber hinaus eine Vorbildwirkung für andere Fächer.
9. Die Kooperation hat zu einer bedeutenden Weiterentwicklung des Wissenschaftsstandortes Graz geführt: NAWI Graz ist derzeit nicht nur österreichweit, sondern auch im deutschsprachigen Raum die erfolgreichste interuniversitäre Kooperation in Forschung, Lehre und Infrastruktur.

## F.2 Weitere Interuniversitäre Kooperationen

### VORHABEN im Leistungsbereich F.2 „Weitere Interuniversitäre Kooperationen“

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Umsetzung geplant bis	Ampelstatus
F.2.1	Zentrum für Bewegungswissenschaften und Sportmedizinische Forschung	Etablierung eines gemeinsamen Zentrums zwischen Karl-Franzens-Universität und Medizinischer Universität	2009	grün 
Das Vorhaben wurde bereits 2007/08 inhaltlich plangemäß umgesetzt.				
F.2.2	Musikologie	Kooperation mit der Kunstuniversität Graz im Bereich Musikwissenschaft	2007	grün 
Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt.				

### ZIELE im Leistungsbereich F.2 „Weitere Interuniversitäre Kooperationen“

Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
F.2.1/ Z	Studienprogramm Musikologie	Anzahl der Curricula	2005	0		0	0%
			2007	1	1		
			2008	1	1		
			2009	1	1		
Der Zielwert wurde ohne Abweichungen erreicht.							
Nr.	Ziele	Messgröße	Jahr	Ist-Wert	Ziel-Wert	Abweichung	
						absolut	%
F.2.2/ Z	Zentrum für Bewegungswissenschaften und Sportmedizinische Forschung	Anzahl gemeinsamer Projekte	2005	0		+5	+250%
			2007	1	1		
			2008	1	1		
			2009	7	2		
Eine Reihe von Projekten wurde in den letzten Jahren angebahnt und vorbereitet und konnte im Laufe des Jahres 2009 in Angriff genommen werden.							

## G. Spezifische Bereiche

### G.1 Bericht über die Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken

#### 1 Einbindung der Universitätsbibliothek in den Universitätsbetrieb

Im Jahr 2009 konnten mit dem Umbau des Unterrichtsraumes und des Kellergeschoßes im Zubau zwei wichtige Bauvorhaben verwirklicht werden. Das Kellergeschoß des Zubaus 1970 wurde völlig neu adaptiert und auf einer Fläche von 500 m<sup>2</sup> mit einer neuen Vershubbregalanlage für ca. 150.000 Bände anstelle der alten Fixregale ausgestattet.

Zudem wurde die Verbindung zwischen dem Universitätshauptgebäude und der Universitätsbibliothek mit einer Rampe rollstuhlgerecht ausgestattet und es wurden umfangreiche Sanierungsarbeiten an den brandschutztechnischen Vorrichtungen und den Elektroinstallationen im gesamten Bereich der Hauptbibliothek durchgeführt.

Im Jahr 2009 wurde eine umfassende Evaluierung der Universitätsbibliothek durchgeführt, um den aktuellen Zustand der Bibliothek zu erheben und notwendige zukünftige Maßnahmen aufzuzeigen.

Die Universitätsbibliothek nahm 2009 (zum Teil federführend) an folgenden Projekten teil: Vestigia – Manuscript Research Center, UniGRAZonline, Elektronische Hochschulschriften, Plagiatskontrolle, Performance Record, Literaturverwaltungssystem und Teaching Library. Zusätzlich wurde im Jahr 2009 das überfakultäre „Zentrum für Buch- und Schrifterbe“ (ZEBS) gegründet, das sich mit der wissenschaftlichen Erschließung und Erforschung des Altbuchbestandes der Universitätsbibliothek und der Durchführung dazu dienlicher Projekte befassen soll. Darüber hinaus werden in den Bereichen Restaurierung und Digitalisierung über ZEBS auch Fremdaufträge mit Objekten von anderen Bibliotheken abgewickelt werden.

Die Universitätsbibliothek hat sich an zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen beteiligt („Lange Nacht der Museen“, „Tag der offenen Tür“, „Kinder-Uni“, „Österreich liest“, „Multikulti-Ball“ etc.) und den 30. Österreichischen Bibliothekartag veranstaltet. Zu dieser großen bibliothekarischen Fortbildungsveranstaltung konnten 870 TeilnehmerInnen aus 26 Ländern in Graz begrüßt werden.

#### 2 BenutzerInnenzufriedenheit

Für die Erhebung der BenutzerInnenzufriedenheit wurden zunächst die Ergebnisse der Evaluierung abgewartet; da eine solche Erhebung im vorliegenden Evaluierungsbericht empfohlen wird, soll diese nach Maßgabe der finanziellen Bedeckbarkeit bereits im Jahr 2010 stattfinden.

#### 3 Teilnahme am Österreichischen Bibliothekenverbund

##### Kooperation der Universitätsbibliothek mit der Verbundzentrale

Seit Anfang 1999 wird verbundweit das integrierte Bibliothekssystem Aleph 500 eingesetzt, an dem die UB Graz als volle Verbundteilnehmerin über ein externes ALEPH-Lokalsystem auf eigenem Server teilnimmt. Die UB Graz nützt eine Reihe von Serviceeinrichtungen der OBVSG. Im Bereich der Katalogisierung sind das insbesondere die Norm- und Fremddaten, weiters externe Datenquellen über z39.50 wie die Daten des Bibliotheksverbundes Bayern

(BVB), der Deutschen Nationalbibliothek (DNB), des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) und des Hochschulbibliothekszenentrums des Landes Nordrhein-Westfalen (hbz).

Zum Übertragen der fälligen Rechnungen von Aleph nach SAP verwendet die UB Graz die von der OBVSG entwickelte Schnittstelle. Ferner werden die Nachlassbestände der UB Graz in der von der OBVSG eigens für Nachlässe erstellten Datenbank ACC05 eingegeben.

Die UB Graz beteiligt sich aktiv an eDOC, einem Service der OBVSG zur Anreicherung des Verbundkataloges mit elektronischen Dokumenten. Die Anwendung unterstützt Objekttypen wie Inhaltsverzeichnisse, Abstracts, Rezensionen, Umschlagbilder, Klappentexte und andere Volltextdokumente. Im Jahr 2009 wurden von der UB Graz 2794 Scans an eDOC geliefert.

MitarbeiterInnen der Universitätsbibliothek Graz sind in zahlreichen von der OBVSG eingerichteten Gremien vertreten.

### **Entwicklung im Bereich Hochschulschriften**

Mit der im WS 08 eingeführten verpflichtenden Abgabe von Hochschulschriften in elektronischer Form wurde ein Workflow entwickelt, um bibliographische Daten, Abstracts und (sofern eine Publikationsgenehmigung vorliegt) auch den Volltext in halbautomatischer Form sowohl in den lokalen Katalog der UB Graz als auch in den Verbundkatalog und in die Dissertationsdatenbank zu übernehmen. Dieser Workflow wurde 2009 in Betrieb genommen. 2009 wurden so 1760 Arbeiten unmittelbar nach der Beurteilung in elektronischer Form an die Universitätsbibliothek weitergeleitet und im Online-Katalog nachgewiesen.

### **Entwicklung im Bereich E-Books**

Die UB Graz erwarb 2009 das E-Book Paket für Geisteswissenschaften, für die bereits 2008 erworbenen Pakete Wirtschaftswissenschaften und Naturwissenschaften kamen weitere E-Books dazu. Für die Verwaltung der E-Books nutzt die UB Graz das Service der OBVSG.

### **Projekt „Gemeinsame Tabellensicht“**

Die UB Graz nimmt am Projekt „Gemeinsame Tabellensicht“ teil. An der OBVSG wurde 2008 eine erste Produktionsversion eingerichtet, um sich gegenseitig Know-how über Konfigurationstabellen zur Verfügung zu stellen.

## **4 Bibliothekarsausbildung**

### **Qualifizierte und höher qualifizierte Tätigkeitsbereiche**

Der interuniversitäre Universitätslehrgang „Library and Information Studies MSc“ gliedert sich in einen Grund- und einen Aufbaulehrgang und stellt gemäß Curriculum die einheitliche Ausbildung für das Bibliothekspersonal aller Universitäten für den qualifizierten und höher qualifizierten Tätigkeitsbereich gemäß § 101 (3) UG 2002 dar. Der Lehrgang wurde 2004 an der Universität Wien (in Kooperation mit der ÖNB), 2005 an der Universität Innsbruck und 2006 an der Universität Graz eingerichtet, wo nach der Erstdurchführung des Grundlehrganges 2006/2007 gleich im Anschluss im WS 07/08 der Aufbaulehrgang startete. Für die Entwicklung und Kooperation der Universitätslehrgänge gibt es seit 2002 eine Arbeitsgemeinschaft der Ausbildungsverantwortlichen. Fünf Studierende haben ihr Studium im Jahr 2009 erfolgreich abgeschlossen. Nach erfolgter Curriculumsänderung startete im Wintersemester 2009/10 ein weiterer Grundlehrgang an der Universität Graz mit insgesamt 22 Studierenden (davon fünf

männlich). Die Studierenden haben die gemäß Curriculum vorgesehenen Lehrveranstaltungen und ein fachspezifisches Praktikum im Umfang von 100 Tagen zu absolvieren.

### Lehrlingsausbildung

Im Jahr 2009 absolvierte ein über das Arbeitsmarktservice finanzierter Praktikant die Lehre zum „Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistenten“. Mit September 2009 wurden zwei neue Lehrlinge aufgenommen und im Dezember 2009 die Teilqualifizierung eines weiteren Lehrlings vereinbart.

### G.2 Bericht über Aktivitäten im Bereich Universitätssportinstitut

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Umsetzung geplant bis	Ampel status
G.2.1	USI	Verbesserung KundInnenservice durch neuen Internet-Auftritt und elektronische Inskription	2008	rot 
<p>Das KundInnenservice wurde durch den neuen Internetauftritt mit der Anzeige der ausgebuchten Kurse verbessert.</p> <p>Die ursprünglich geplante Variante, die elektronische Inskription in Verbindung mit UNIGRAZ online zu realisieren, wurde im Herbst 2009 endgültig für nicht realisierbar erklärt, nicht zuletzt aufgrund von wirtschaftlichen Überlegungen. Derzeit werden zwei Angebote für die Umsetzung bis 2010/11 geprüft.</p>				

## H. Bauvorhaben

Nr.	Bezeichnung	Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens	Umsetzung geplant bis	Ampel status
H.1	ZMB	Neubau und Ersteinrichtung des Forschungszentrums	2007	grün 
Das Vorhaben wurde plangemäß umgesetzt.				
H.2	Masterplan und Nachnutzung Medizin	Planung Nachnutzung Medizin Nachnutzung ZMB Nachnutzung Theologie	2009 2007 2007	gelb 
Das Vorhaben wurde innerhalb der Leistungsvereinbarungsperiode, aber mit inhaltlichen Abstrichen im Teilbereich Nachnutzung Medizin umgesetzt: Entsprechend den Verhandlungen über die Leistungsvereinbarung 10-12 wurde die Nachnutzung Medizin in ein Standortkonzept integriert, welches Anfang 2010 fertig gestellt werden konnte.				
H.3	ArbeitnehmerInnen-schutz	ArbeitnehmerInnenschutz laut Liste für die Rektorenkonferenz	2009	grün 
<p>Die Maßnahmen aus der Arbeitsplatzerevaluierung für den gesamten Universitätsbereich wurden nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Ressourcen umgesetzt. Durch Raumzuwachs und Raumnutzungsänderungen sind laufende Evaluierungen notwendig.</p> <p>Die Elektrogeneralsanierung in den Objekten Atemsgasse 8, Elisabethstraße 27, Max Mell Allee 11 und Universitätsplatz 2 ist abgeschlossen.</p> <p>Die barrierefreie Erschließung für die Gebäude Atemsgasse 8, Harrachgasse 34 und für den Universitätsplatz 3 ist abgeschlossen. Für den barrierefreien Übergang vom Hauptgebäude zum Universitätsplatz 3 a wurde eine Rampe errichtet. Die Asphaltierungsarbeiten zur Verbesserung der Barrierefreiheit im Campusbereich wurden fortgesetzt</p> <p>Brandschutztechnische Maßnahmen: Es erfolgte der Einbau einer Brandmeldeanlage (Vollschutz) im Hause Heinrichstrasse 26. Im Gebäude Universitätsplatz 2 wurde der bauliche Brandschutz umgesetzt. In den Gebäuden Elisabethstraße 27 und Universitätsplatz 2 erfolgte die Generalsanierung der Toilettenanlagen.</p>				

## Anhang

Teilbereich	Ansprechperson	Funktion	Tel.
<b>e-mail: <u><a href="mailto:vorname.nachname@uni-graz.at">vorname.nachname@uni-graz.at</a></u></b> <b>Tel.: 0316-380-Durchwahl</b>			
<b>A. Personalentwicklung</b>	Mag. Sabrina Schmid	Juristin Personalwesen	-1138
<b>B. Forschung</b>	Dr. Barbara Haselsteiner	Leiterin der Abteilung für Forschungsmanagement und -service	-3998
<b>C. Studien und Weiterbildung</b>			
Studien	Dr. Gudrun Salmhofer	Leiterin der Abteilung für Lehr- und Studienservices	-1060
Studienzulassungsverfahren	Dr. Andrea Penz	Assistentin des Vizerektors für Studium und Lehre	-2203
Treffpunkt Sprachen	Dr. Daniela Unger-Ullmann	Leiterin des Sprachenzentrums	-2492
Weiterbildung	Mag. Dr. Martin H. Bauer	Geschäftsführer Uni for Life	-1014
<b>D. Gesellschaftliche Zielsetzungen</b>			
Frauenförderung	Dr. Barbara Hey MBA	Leiterin der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung	-5722
Standortsicherung	Mag. Robert Rybnicek	Assistent des Rektors	-2202
unikid	Mag. Monika Sträußlberger	Leiterin der Abteilung unikid	-1064
Centrum für Jüdische Studien	Dr. Gerald Lamprecht	Geschäftsführer Centrum Jüdische Studien	-8073
<b>E. Internationalität und Mobilität</b>	Mag. Sabine Pendl	Leiterin des Büros für Internationale Beziehungen	-2211
<b>F. Interuniversitäre Kooperationen</b>			
NAWI Graz	Dr. Thomas Trummer	Leiter NAWI Dekanat	
Zentrum für Bewegungswissenschaften und Sportmedizinische Forschung	Univ.-Prof. Dr. Wolfram Müller	Leiter des Zentrums für Bewegungswissenschaften und Sportmedizinische Forschung	-3903
Musikologie	Dr. Gudrun Salmhofer	Leiterin der Abteilung für Lehr- und Studienservices	-1060
<b>G. Spezifische Bereiche</b>			
Universitätsbibliothek	HR Dr. Werner Schlacher	Leiter der Universitätsbibliothek	-1419
Universitäts-sportinstitut	Mag. Gert Bernat	Leiter des Universitätssportinstituts	-2256
<b>H. Bauvorhaben</b>	HR Dr. Ingeborg Ibler	Leiterin der Abt. Campusplanung	-2182